

Fachtagung und öffentliche Veranstaltung

Der Iran und seine Revolution

Steht das Land erneut vor einem einschneidenden Umbruch?

Iran-Tag in der Heinrich-Böll-Stiftung, Beletage Großer Saal 1

Berlin, 02. Juli 2009

EINLADUNG

Die Islamische Republik ist in Aufruhr: Hunderttausende Anhänger des in den Präsidentschaftswahlen unterlegenen Mir Hussein Mussawi gehen seit der offiziellen Verkündung des Ergebnisses auf die Straßen, um gegen den vermuteten Wahlbetrug bei den Präsidentschaftswahlen zu demonstrieren. Sie rufen: „Wo ist meine Stimme geblieben? Ahmadinedschad ist nicht unser Präsident. Allah ist groß. Tod dem Diktator!“

Doch das geistige Oberhaupt des Iran, Ali Chamenei, erklärt seinen Schützling Mahmud Ahmadinedschad zum Wahlsieger. Dieser lässt die demonstrierenden Bürger mit der unbarmherzigen Härte seines bedrohten Regimes verfolgen. Die Zahl verletzter und getöteter Iranerinnen und Iraner steigt von Tag zu Tag. Willkürliche Verhaftungen von Oppositionspolitikern, Klerikern und Studenten offenbaren die Unsicherheit der Herrschenden, Kritik von hohen religiösen Führern zeigt die Risse im System. Schon seit Beginn der Wahlen ist die Presseberichterstattung massiv eingeschränkt und blockiert, lediglich Amateurvideos im Internet und Augenzeugenberichte aus Teheran vermitteln der Außenwelt ein Bild der Entwicklung.

Hoffnung und Bangen: Gelingt eine Revolution nach 30 Jahren islamischer Herrschaft, an deren Ende größere Freiheiten und demokratische Freiräume für die Bürgerinnen und Bürger, sowie die Beachtung der Menschenrechte und freie Berichterstattung stehen?

Die Planung der am 2. Juli stattfindenden Veranstaltung, die weit vor den Wahlen und den damit zusammenhängenden Ereignissen erfolgte, konnte die dramatischen Entwicklungen nicht vorhersehen. Die aktuellen Proteste in Iran werden nun auch Gegenstand der Fachtagung und der öffentlichen Veranstaltung sein.

Bitte beachten Sie die Änderungen im Programm.

Vor 30 Jahren fand ein Ereignis statt, das den Iran grundlegend verändert hat: Am 16. Januar 1979 gab Schah Reza Pahlavi dem stetigen Druck der Opposition nach und verließ das Land. Am 1. Februar 1979 landete Khomeini in Teheran und wurde von Millionen Iranern begeistert empfangen.

Die Vorgeschichte begann bereits in den 50er Jahren. 1953 kam es in Teheran zum Sturz des am 28. April 1951 zum Ministerpräsidenten des Iran gewählten Mohammad Mossadegh. In dem als Operation Ajax in die Geschichte eingegangenen Putsch sorgten die Geheimdienste der USA und Großbritanniens für die Reinstallation der Pahlavi-Dynastie. Mossadegh hatte sich durch die Verstaatlichung der iranischen Ölwirtschaft die Sympathie seines Volkes erworben und die Feindschaft der westlichen Mächte auf sich gezogen. Die Staatsführung übernahm nach der Absetzung Mossadeghs erneut Schah Mohammad Reza Pahlavi.

Forcierte „Verwestlichung“ stieß auf Widerstand

Der Schah erwies seine Dankbarkeit durch einen strikten westlichen Kurs. Doch unter seiner Herrschaft kam es zu einer extremen Polarisierung der Güterverteilung. Jegliche Opposition wurde von dem berüchtigten Geheimdienst Savak mit äußerst brutalen Methoden unterdrückt. Dazu rief die über Jahrzehnte forcierte und keinesfalls kulturell im Volk verankerte „Verwestlichung“ den Widerstand der hauptsächlich streng moslemischen Bevölkerung hervor.

Gemeinsam mit iranischen und deutschen Vertretern aus Politik, Medien, Kunst und Kultur diskutieren wir die Ereignisse vor 30 Jahren: Welche Auswirkungen haben sie auch heute noch auf das Leben in Iran und dessen Beziehungen zur internationalen Gemeinschaft?

Programm

14.00 – 16.00 Uhr	Begrüßung Barbara Unmüßig, Vorstand Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin Einleitender Beitrag von Claudia Roth, Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, Berlin Diskussionsrunde 1: Der Iran von 1979 bis 2009 - Hintergründe und Ausblick Schlüsselreferat: Bahman Nirumand, Publizist, Berlin Kommentar 1: Omid Nouripour, MdB Bündnis 90/Die Grünen, Berlin Kommentar 2: Behrouz Khosrozadeh, Publizist, Göttingen anschl. Diskussion Moderation: Bernd Asbach, Referent für den Nahen und Mittleren Osten, Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin
16.00 – 16.30 Uhr	Kaffeepause

16.30 – 18.00 Uhr	Diskussionsrunde 2: Islamische Verfasstheit und iranische Gesellschaft: Wie viel Öffnung ist möglich? Schlüsselreferat: Mohssen Massarrat, Friedens- und Konfliktforscher, Osnabrück Kommentar 1: Zoha Aghamehdi, Juristin, Berlin Kommentar 2: Ali Mahdjoubi, wiss. Mitarbeiter von Claudia Roth, Bündnis 90/Die Grünen anschl. Diskussion Moderation: Soheila Azadbakht, Journalistin, Deutsche Welle
18.15 – 19.00 Uhr:	Abendbüffet
19.00 – 22.00 Uhr	Öffentliche Veranstaltung:
19:00 – 21:00 Uhr	Podiumsdiskussion Die aktuellen Entwicklungen in Iran - Wandel oder Stillstand? Mit: -Jürgen Trittin, stellv. Fraktionsvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen, Berlin -Volker Perthes, Direktor, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin - Bahman Nirumand, Publizist, Berlin - Zoha Aghamaghd, Juristin, Berlin Moderation: -Barbara Unmüßig, Vorstand, Heinrich-Böll-Stiftung
21.15 - 22.00 Uhr	Dokumentarfilm: „Die Mullahs und die Macht - 30 Jahre Islamische Revolution in Iran“ Ein Film von Peter Mezger, 2008/2009

In den vergangenen 30 Jahren hat sich die Islamische Republik schleichend verändert. Noch halten die schiitischen Geistlichen für die Legitimation des Systems her. Doch in der Islamischen Republik geht den Mullahs allmählich der Nachwuchs aus. Keiner will mehr aufs Land, die meisten, die sich ausbilden lassen, streben nach Höherem, nach Jobs im Umfeld der Macht.

Unter dem Präsidenten Mahmud Ahmadinedschad schickt sich die Generation der Kinder an, die Revolution der Eltern zu fressen. Die Revolutionsgarden und radikale Moslems drängen die Kleriker ins Abseits. In Iran entsteht eine neue Elite. Von der "heiligen" Stadt Ghom, dem Zentrum der schiitischen Geistlichkeit, übers Land bis nach Teheran, der Hauptstadt, zeigt Peter Mezger, wohin sich die Islamische Republik Iran entwickelt.